

Innerparteiliche Gruppe - Ja oder Nein! Die erste Antwort bezüglich der Ermordung des Genossen Blumkin,¹ [Anfang 1930]

5 Seiten, Faksimile

¹ Jakow Grigorjewitsch Bljumin, Parteigänger Trotzki's, war am 3. November 1929 nach persönlicher Intervention Stalins hingerichtet worden. Das hier wiedergegebene Schreiben eines „*russischen oppositionellen Genossen*“ ist mit 25. Dezember [1929] datiert.

Ja oder Nein!

Die erste Antwort bezüglich der Ermordung des Genossen Blumkin.

Die offizielle kommunistische Presse versuchte, wie wir es voraus-sahen während einer Reihe von Wochen sich in der Frage der Ermor-dung des Genossen Blumkin durch Stalin auszuschweigen. Aber diese Verschwörung des Schweigens würde, endlich, wenigstens in einem Punkte, durchbrochen. Die Wiener "Rote Fahne" liess sich mit der sozial-demokratischen Presse in eine Polemik über die Frage Blumkin ein. Es versteht sich von selbst, dass die Sozial-Democratie eine so besondere Gelegenheit ergriffen hat, um zu versuchen, ihren Ruf dabei etwas zu verbessern. Die internationale Moskepartei, die für den Tod Liebknechts, Luxemburgs und tausender bester Revolutionäre verantwortlich ist, muss sich selbstverständlich an die Erschiessung des talöblösen Revolutionärs durch die Stalinisten klammern. Im ge-ggebenen Moment interessiert uns aber nicht diese Seite der Angelegen-heit. Unabhängig von Intrigen, Verleumdungen und Ränken der Sozial-Demokratie steht vor jedem revolutionärem Arbeiter die Frage: Ist es wahr, dass Stalin den Genossen Blumkin erschoss, weil er Trotzki in Konstantinopel besucht und versucht hatte, Trotzki's Brief an die Gleichgesinnten zu übergeben? Wenn es wahr ist, wie soll man dieje-nigen nennen, die mit solchen Handlungen den Kommunismus entehren? Nur diese Frage hat eine Bedeutung. Denn, es ist klar was für einen furchtbaren Schlag ein so blutige Schurkerei der offiziellen Leitung dem revolutionären Prestige der Sovietmacht versetzen muss -nicht bei der Bourgeoisie, oder den "sympathisierenden" Intellektuellen, Advokaten, Journalisten und Schriftstellern, die auf Kosten der Sow-jets grossmütig die Jubiläen und Kurorte besuchen, sondern bei den ehrlichen revolutionären Arbeitern. Das ist es warum die Frage über Blumkins restlos aufgeklärt werden muss.

Was sagt die "rote Fahne" im wesentlichen zu der Sache? Sie be-zeichnet die Mitteilung über Blumkins Erschiessung als eine "plumpe und von jedem Esel auf den ersten Blick zu durchschauende Lüge".

Das sieht einer sehr entschiedenen Ablehnung ähnlich. Auch wir wären geneigt den resoluten und kategorischen Ton der "Roten Fahne" zu begrüßen. Sicher ist diese Tatsache so ungeheuerlich, dass der erste und natürliche Impuls jedes Revolutionärs ist- nicht glauben, widerlegen und die Verleumdung brandmarken.

Leider wird die Widerlegung weiter viel weniger kategorisch. Und das ist nicht zufällig. Die "Rote Fahne" reagierte erst am 19. Fe-bruar, das heisst ein oder anderthalb Monate nachdem diese Nachricht nicht nur in die bürgerliche Presse gelangt, sondern auch in der kommunistischen oppositionellen Presse eine direkte Anfrage gestellt worden war. Während dieser langen Zeit musste die "Rote Fahne" Er-kundigungen eingezogen haben. Aber nachdem die "Rote Fahne" so kate-gorisch angefangen hat, verschiebt sie unmerklich ihre Ablehnung. Die Verleumdung soll angeblich darin bestehen, dass "Blumkin erschos-sen wurde", blos weil er Trotzki'st gewesen sei, dieser "sagenhafte Blumkin". Diese unmerkliche Schiebung der Betonung stellt eine Art vorsichtiger Sicherung des Blattes dar, damit verliert aber sofort die Ablehnung ihr moralisches Gewicht. Die Wiener Zeitung der Sta-linisten lässt offensichtlich die Tür für zwei Varianten offen: so-wohl für die Ablehnung der Tatsache selbst, der heimtückischen Ermor-

dung Blumkins durch Stalin als auch für die Bejahung dieser Tatsache in einer anderen, vorläufig nicht fertig "vorbereiteten" Beleuchtung".

Warum nennt die "Rote Fahne" Blumkin "sagenhaft"? Was bedeutet diese widerliche Nuance der Verhöhnung? Zweifelt die "Rote Fahne" überhaupt an Blumkins Existenz (d.h. seine gewesene Existenz)? Zweifelt die "rote Fahne" daran, dass Blumkin ein tadelloser Revolutionär war, der so oft seinen ausnehmenden Mut und seine heldenhafte Ergebenheit dem Proletariat gezeigt hat? Zweifelt die "rote Fahne" daran, dass Blumkin erschossen wurde? Oder bezieht sich der Zweifel nur darauf, dass Blumkin für die Abgabe des Briefes erschossen wurde? Aus dem Zeitungsartikel geht es nicht hervor, und diese Undeutlichkeit trägt einen absichtlichen Charakter. Die "Rote Fahne" wartet einfach ab, was für eine Stellung Stalin schliesslich beziehen wird.

Unterdessen bereitet dieser seine Versionen weiter vor. Einige Sowjetzeitungen verbreiten Gerüchte, als ob "Trotzkisten" während der Truppentransporte in Sibirien gegen Tschan-Kai-Schi den Transport sabotiert hätten, Lokomotiven über die Böschungen der Eisenbahnen stürzen liessen, u.ä.m. Das ist schon der dritte Versuch Stalins die Opposition mit der Konterrevolution zu verbinden. Die zwei ersten haben kläglich Schiffbruch erlitten. Dem dritten wird es ebenso ergehen. Wenn Stalin sich doch entschlossen hat, seinen verabscheuungswürdigen Versuch zu wiederholen, so ist dies nur weil er nun eine Version zur Aufklärung der Erschiessung des Genossen Blumkin notwendig braucht.

Die "Rote Fahne" endet ihren Artikel mit einem Lobgesang auf Stalin als einem "Lieblingsschüler" von Lenin. Wir wissen, dass ein solcher Lobgesang jetzt eine notwendige Bedingung ist, um den Posten eines Redakteurs, Sekretärs, Volkskommissärs, Stenographen, oder eines Vorsitzenden der Komintern behalten zu können. Trotzdem sind wir der Meinung, dass der Redakteur der "Roten Fahne" die Frage über Blumkin zu unvorsichtig mit der Charakterisierung Stalins und seiner Beziehungen zu Lenin verbindet.

Tatsache ist, dass Lenin sich gegen die Ernennung Stalins zum Generalsekretär erklärte, indem er die Befürchtung aussprach, dass "dieser Koch nur scharfe Speisen bereiten wird." Natürlich sah Lenin im Jahre 1923 so scharfe Speisen wie Blumkins Erschiessung nicht voraus.

Tatsache ist, dass Lenin in seinem Testament auf die Illoyalität Stalins und auf seine Neigung die Macht zu missbrauchen hingewiesen hat und gerade deshalb geraten hat, Stalin seines verantwortlichen Postens zu entheben.

Tatsache ist, dass Lenin schon unmittelbar nach Abfassung seines Testaments vom 6. März 1923 brieflich alle persönlichen Beziehungen mit Stalin abgebrochen hat, wegen seiner Illoyalität und seines Treubruchs.

So verhielt sich die Sache vor 7 Jahren, als noch die Rolle des Generalsekretärs nicht den selbstständigen Charakter hatte, wie es jetzt der Fall ist, und als die Macht in den Händen des Polbüro konzentriert war, an dessen Spitze Lenin stand. Derzeit ist die Lage grundverschieden. Die Herrschaft des Apparats führte zur alleinigen Diktatur Stalins. Die Rolle der öffentlichen Parteimeinung hat sich hundertmal verringert. Die Illoyalität Stalins hat sich als mit unerhörten Mitteln gegen die eigene Partei bewaffnet erwiesen. Blumkins Angelegenheit zeigt diese neue Lage mit erschreckender Klarheit auf.

Ja die Erschiessung Blumkins wird von unseren Feinden, vor allem von den Sozialdemokraten ausgenützt. Aber wer trägt die Verantwortung? Diejenigen, die diese schreckliche Angelegenheit geschaffen

haben, die Mörder Blumkins. Sie mussten doch verstehen von welchen Folgen dieses Verbrechen begleitet wird. Sie mussten wissen, dass die Opposition nicht schweigen wird. Denn schweigen hiesse die Stalinbürokratie wuchern lassen und den Boden für zahllose ähnliche Verbrechen vorzubereiten, wie es Blumkins Erschiessung ist.

Daher erklären wir allen offiziellen Redakteuren, Sekretären und allen übrigen Beamten: Wir werden euch nicht gestatten unter dem Deckmantel der Polemik mit den bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungsschreibern der Antwort auszuweichen. Wir werden euch zwingen, den Arbeitern zu sagen, was geschehen ist. Wir werden euch zwingen die Frage, ob ihr die Verantwortung für die Erschiessung Blumkins übernehmt oder nicht, zu beantworten. Ja oder Nein?

Blumkins Ermordung.

Wir veröffentlichen hier den Brief eines russischen oppositionellen Genossen:

Ihr wisst gewiss, dass man den Genossen Blumkin erschossen hat, und dass das auf persönliche Anstiftung von Stalin geschehen ist. Dieser gemeine Racheakt erregt jetzt schon weite Kreise der Partei. Aber man erregt sich versteckt. Man nährt Gerüchte. Eine der Quellen dieser Gerüchte ist Radek. Sein nervöses Geschwätz ist genug bekannt. Jetzt ist er vollständig demoralisiert wie die meisten der anderen Kapitulanten. Bei I. N. Smirnow drückt sich dies durch Nieder geschlagenheit aus. Radek dagegen sucht zu entweichen, indem er Gerüchte und Erzählungen in Umlauf setzt, deren Ziel ist, die Tiefe seiner "Reue" zu beweisen. Jaroslawski benutzt ohne jeden Zweifel diese Radeksche Eigenart, um durch ihn notwendige Gerüchte in Umlauf zu bringen. Man muss das alles aufzeigen, um die begreiflichen Folgen zu erkennen.

Man lässt nach Radek diese Darstellung kursieren: Als Blumkin in Moskau angekommen war, war sein erster Schritt Radek aufzusuchen, mit dem er in den letzten Jahren öfter zusammengetroffen war als mit anderen Genossen, und welchen er als einen Führer der Opposition anzusehen gewöhnt war. Blumkin wollte sich informieren und klar sehen, wollte im einzelnen die Gründe für die Kapitulation Radeks verstehen. Denn er konnte nicht auf die Idee kommen, dass Radek schon zu einem erbitterten Feind der Opposition geworden war, welcher die letzten Reste des moralischen Gleichgewichts verloren hatte und sich nicht mehr vor irgend einer Gemeinheit scheute. Man muss auch in Betracht ziehen, dass Blumkins Charakter ihn zu einer moralischen Idealisierung der Menschen trieb, und andererseits den intimen Charakter seiner früheren Beziehungen zu Radek bedenken. Blumkin hat Radek Mitteilung gemacht von Gedanken und Plänen L. D. Trotzki's, in dem Sinne, dass es notwendig wäre, den äussersten Kampf für diese Idee durchzuführen.

Darauf hat Radek nach seinen eigenen Worten Blumkin aufgefordert, sich sofort der G. P. U. zu stellen und alles zu erzählen.

Mehrere Genossen sagen, dass Radek Blumkin bedroht hat, ihn sofort anzuzeigen für den Fall, dass er es nicht tun werde. Das ist sehr wahrscheinlich nach der wirklichen Veranlagung dieses masslosen Hysterikers. Wir

nicht, dass es sich in Wirklichkeit so abgespielt hat. Danach hat nach der offiziellen Version Blumkin "bereut", sich der G.P.U. gestellt und den Brief des Genossen Trotzki, den er befördert hatte, übergeben. Nicht allein das, er soll auch

selbst gebeten haben, dass man ihn
erschiesse, (buchstäblich).

Daraufhin soll Stalin entschieden haben, seine Bitte zu berücksichtigen, und Menschinski und Jagoda befohlen haben, Blumkin zu erschiessen. Augenscheinlich hat Stalin diese vorläufige Entscheidung durch das Politbureau bestätigen lassen, um damit die rechten Kapitulanten zu binden. Es ist unnötig hinzuzufügen, dass die letzteren völlig zu Stalin übergegangen sind.

Wie muss man diese offizielle Darstellung verstehen? Ihr lügenhafter Charakter springt in die Augen. Wir besitzen keine authentischen Auskünfte, weil Blumkin, nach allem, was wir bis jetzt wissen, keine Zeit gehabt hat, irgendetwas nach aussen hin (aus dem Gefängnis) mitzuteilen. Aber der wirkliche Gang der Ereignisse ergibt sich klar - wenigstens in seinen Hauptzügen - aus dieser ganzen Situation. Nach seiner Unterhaltung mit Radek fühlte sich Blumkin verraten. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich der G.P.U. zu stellen, umso mehr als der Brief von L.D. nach seiner Kenntnis sicher nichts anderes sein konnte, als eine Widerlegung all der Infamien, welche hier verbreitet wurden, um die Ausweisung zu rechtfertigen. Waren in diesem Briefe Adressen u. s. w. angegeben? Wir glauben das nicht, denn nicht ein einziger der Genossen, welche Blumkin als Verbindung benutzen konnte, ist "beunruhigt" worden.

Hat Blumkin kapituliert? Wenn er wirklich kapituliert, das heisst die Position Radeks bezogen hätte, dann hätte er bestimmt die Namen der Genossen preisgegeben, für welche der Brief Trotzki bestimmt war. Aber dann könnte ich selbst nicht verschont geblieben sein. Indessen ich wiederhole: Niemand wurde verhaftet. Wenn der Genosse Blumkin kapituliert hätte, würde die G.P.U. sich nicht so beeilt haben, seine "Bitte" erschossen zu werden zu erfüllen, sondern man hätte ihn zu ganz anderen Zwecken benutzt, denn das wäre eine ausgezeichnete Gelegenheit gewesen. Kein Zweifel, dass ein solcher Versuch von der G.P.U. gemacht worden ist, aber dass er auf den Widerstand des Genossen Blumkin gestossen ist. Denn erst hat Stalin befohlen, ihn zu erschiessen. Und als sich in der Partei ein beunruhigendes Murren verbreitete, liess Jaroslowski durch Radek die Darstellung in Umlauf bringen, welche wir widergegeben haben. So stellen wir uns die Sache vor.

Stalin musste damit rechnen, dass der Mord an Blumkin nicht unbemerkt von der Partei vor sich gehen konnte, und dass das dem "brutalen und treulosen" Ursupator grossen Verlust verursachen würde. Aber sein Rachedurst trug den Sieg davon. In dieser Beziehung geht schon lange in der Partei das Gerücht um, dass im Jahre 1928 an einem Sommerabend in Zubalow (in der Umgegend von Moskau) Stalin sich gegenüber Tscherschinski und Kamenew äusserte: "Das Opfer auswählen, den Schlag sorgfältig vorbereiten, sich schonungslos rächen - und sich dann schlafen legen. Was gibt es Süsseres im Leben?" Bucharin hat auf diese Unterhaltung (die Stalin'sche Philosophie von der süssen Rache) in seiner im vorigen Jahr veröffentlichten Erzählung über den Kampf mit den Stalinisten hingewiesen. Die Briefe von L.D. (Trotzki), seine Artikel, seine Autobiographie erscheinen im Ausland. Die Rache ist unerlässlich. Stalin hat ohne irgend einen Grund die Tochter von L.D. verhaftet. Aber da sie

ernsthaft krank ist (Notwendigkeit eines Pneumothorax) hat das P bureau nicht gewagt, trotz des Drängens von Stalin (sagt man), si im Gefängnis zu halten, umso weniger, da auch die zweite Tochter des Genossen Trotzki vor anderthalb Jahren unter ähnlichen Umständen an der Tuberkulose gestorben ist. Man hat sich darauf beschränkt, vor etwa zwei Monaten den Mann der Tochter von L.D. Platon Wolkow zu verbannen. M. Newelson, der Mann der verstorbenen Tochter Trotzki's, ist schon seit langem im Gefängnis. Aber diese Rache ist zu gewöhnlich und darum unzulänglich. Das Bedürfnis nach einer unerbittlichen Rache ist auf Blumkin gefallen, von Radek gedeckt. Stalin hat befohlen ihn zu töten, und dann..... hat er sich schlafen gelegt.

Moskau am 25. Dezember.

Zuschriften sind zu richten an

*Karl Polzer,
Wien, 16, Neumayerg. 18, II/25.*